

4

September  
2012

# dnh brief



DEUTSCH-NEPALISCHE

HILFSGEMEINSCHAFT e.V.

GERMAN-NEPALESE



HELP ASSOCIATION

[www.dnh-stuttgart.org](http://www.dnh-stuttgart.org)

# नमस्ते

## Namaste

### liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DNH,

der 4. dnh brief will Sie - nicht weniger als die vorangegangenen - über die Aktivitäten der Hilfgemeinschaft informieren, auch aus Sicht unserer Mitglieder.

Dieses Mal lesen Sie, passend zu der sich zum Ende neigenden Urlaubszeit, einen Erlebnisbericht über den mehrtägigen Aufenthalt im Hause eines kleinbäuerlichen Teepflanzers im Rahmen der DNH Projektreise. Über die ersten Eindrücke mit dem Dorfleben berichtet eine Praktikantin, und eine Ärztin schildert den oft herzerreißenden und manchmal auch beglückenden Klinikalltag in einem Provinzkrankenhaus im Fernen Westen. Diese Berichte leben natürlich von den ganz persönlichen Einblicken und Erkenntnissen der Berichterstatterinnen.

Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht oder sehnen sich nach solchen Erlebnissen, dann teilen Sie diese doch mit uns, vielleicht sind sie ja der Beginn einer intensiveren Mitarbeit bei der DNH.

Total beeindruckt sind wir von den sportlichen Leistungen der Schüler und Schülerinnen des Schuldorfes Bergstraße in Seeheim-Jugenheim. Mittels eines Walkathon legten sie Runde um Runde (insgesamt 2707 Stadionrunden) hin, um Mittel für unser größtes laufendes Schulprojekt einzuwerben. Das Ergebnis lässt sich wirklich sehen.

Wir freuen uns sehr über die Vergabe des prestigeträchtigen und einträglichen UNESCO Hamdan Bin Rashid Al-Maktoum Preises in Dubai für die Rato Bangla Stiftung (RBF), unserem langjährigen Kooperationspartner in schulischen Belangen. Dieser internationale Preis wurde der Stiftung für außergewöhnliche Erfolge im pä-

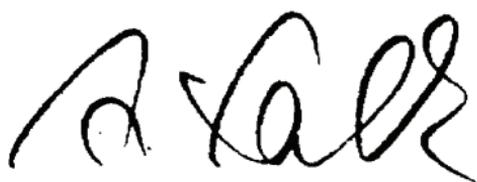
dagogischen Bereich zugesprochen (Prize for Outstanding Practice and Performance in Enhancing the Effectiveness of Teachers).

Nach eigener Aussage verdankt RBF nicht zuletzt den Preis auch der DNH, die es beiden ermöglichte, die von den Fachleuten der Stiftung entwickelten Methoden zur Qualifizierung von Lehrern und der verbesserten Unterrichtsmethoden an normalen staatlichen Schulen zu testen und gemeinsam kontinuierlich zu verfeinern. Besondere Beachtung fand der Dailekh Distrikt, wo auch unsere Dolakha Lehrer aus- und fortgebildet werden. Dort hat RBF einen unserer Lehrer von der Janauddhar Schule zu ihrem Programmleiter gemacht.

Noch auf eine andere und eher unerwartete Art und Weise wurde unserer Arbeit Anerkennung gezollt. Auf Empfehlung der Ärzte des BIR Hospitals bekam unsere Armenapotheke eine üppige Medikamentensachspende vom Nepalischen Gesundheitsministerium zur Versorgung bedürftiger Patienten zugeteilt.

All diese Anerkennungen von staatlicher und internationaler Seite spornen uns nur an, unsere Mittel und unsere Begabungen noch gezielter und effektiver einzusetzen. Keine Frage, dafür benötigen wir Ihr Interesse und Ihre Leidenschaft, sich für Menschen in Nepal einzusetzen. Lassen Sie sich doch einfach von den Kindern des Schuldorfes Bergstrasse und ihrem Motto „Be the Change“ anstecken.

In diesem Sinne grüße ich Sie mit einem herzlichen Namaste

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A Falk', written in a cursive style.

Andreas Falk  
- Vorsitzender -

PS: Unsere Homepage ist komplett neu gestaltet. Sie bietet eine gute Gesamtübersicht über die DNH und ihre Aktivitäten. Da sie ständig aktualisiert wird, sind Sie auch immer auf dem neuesten Stand.

## Anlage eines Obstgartens an der Dasharath Chandra School in Chhatre Deurali, Dhading Distrikt

*Not macht erfinderisch – zumindest manchmal.*

Die finanziellen Mittel der DNH sind begrenzt – wie sollte es auch anders sein? Entsprechende Prioritäten sind zu setzen, und sie können auch einem Wandel unterliegen. So wollen wir mittelfristig die reine Finanzierung von Lehrergehältern zurückfahren, weil dies eine zentrale staatliche Aufgabe ist, die nicht an NGO's delegiert werden sollte. Was ist zu tun, wenn es dadurch zu unpopulären Einschnitten kommt? Davon wird auch die Dasharath Chandra School betroffen sein.

Man hatte dort eine Idee zur künftigen Deckung des Schuletats, die wir für originell und nützlich halten und mit einer Investition unterstützen: Auf einem größeren Landstück neben der Schule entsteht ein Obstgarten. Für die Früchte und anderen Produkte werden gute Vermarktungsmöglichkeiten im nahen Kathmandu-Tal gesehen.



Was sich zunächst einfach anhört, erweist sich schnell als sehr komplex: Man entscheidet sich für eine Terrassierung des abschüssigen Geländes. Künftigen Erosionen soll so vorgebeugt werden. Zunächst wird die Bodenqualität durch die Erdarbeiten jedoch stark beeinträchtigt. Unkonventionelle Schritte zur Hebung der Bodenfrucht-

barkeit werden ergriffen: von Erdwurmulturen über Gründüngung bis zur Sammlung des Urins aus den Schul-toiletten!

Was ist anzubauen? Die Pflanzen müssen auf diesem Terrain gedeihen, die Produkte müssen sich vermarkten lassen, und die Kulturen müssen zusammenpassen, indem z.B. Bäume und schattenliebende Pflanzen zusammen gesetzt werden. Eine Bewässerung ist nötig und muss projiziert werden mit einem Brunnen, Pumpen, Wasserleitungen und Zisternen auf verschiedenen Höhen-Niveaus.



Das alles lässt sich nicht nur von Laien bewerkstelligen. Deshalb wurde ein Agraringenieur eingestellt, der nicht nur als Farmmanager tätig ist, sondern den Schülern der höheren Klassenstufen einen Unterricht in Landwirtschaft und Gartenbau erteilt. Obwohl Nepal weitgehend ein Agrarland ist, erscheinen Berufe in der Landwirtschaft für die junge Generation wenig attraktiv – man strebt eher ins Büro! Deswegen trägt man hier nicht Eulen nach Athen.

Was bislang geschaffen wurde, kann sich sehen lassen: Mango-, Avocado-, Guaven- und Lichibäume wachsen, Kaffeesträucher nutzen den Schatten der Bäume.

Steviakraut (auch „Süßkraut“ und „Honigkraut“ genannt) liefert einen sehr begehrten Süßstoff, der sowohl

in Europa als auch auf dem indischen Subkontinent an Bedeutung gewinnt. Er hat die 450-fache Süßkraft unseres Rohrzuckers, führt nicht zu Karies und ist für Diabetiker geeignet. Auch in Nepal grassiert Diabetes als Zivilisationskrankheit immer mehr.

Eine besonders interessante Pflanze ist Amrisho, eine vor allem in Ostnepal verbreitete Pflanze, die vom Aussehen her an Schilf erinnert. Durch ihr starkes Wurzelwerk befestigt sie die Hänge und drängt so die Boden-erosion zurück. Außerdem lassen sich daraus Besen fertigen, die in Nepal sehr verbreitet und mehr als ein reiner Gebrauchsgegenstand sind: Zur Lakshmi Puja im November ist es Sitte, sein Haus mit einem neuen Amrisho-Besen auszufegen. Heiler benutzen diese Besen für Rituale, Geister und schlechtes Karma bei ihren Patienten auszutreiben.

Dieses Projekt ist ein sehr schönes Beispiel einer sinnvollen Unterstützung: Hilfe zur Selbsthilfe. Innerhalb von 3 - 5 Jahren sollen Erträge erzielbar sein, die die Lehrergehälter tragen.

Die weitere Entwicklung wird sicherlich nicht reibungslos verlaufen. Aber wir sind überzeugt, hier etwas Zukunfts-trächtiges zu unterstützen und gespannt, wie sich dieser für uns bislang neue Zweig entwickeln wird! Wir berichten weiter!

Dr. Michael Heinisch

## **Eindrücke meiner ersten Nepalreise:**

*Schüler: "This morning, I got up at 5 am. What about you?"*

*Ich: "I got up at 6.30 am."*

*Schüler: "Why did you get up so late?"*

"Ähm entschuldige, was ist denn daran bitte spät", denke ich mir, aber mittlerweile habe ich eingesehen, dass 6.30 Uhr für nepalesische Verhältnisse tatsächlich spät ist. Ob ich es schaffen werde, die landestypischen Gewohnheiten, was das Aufstehen angeht, während meines Aufenthaltes anzunehmen, weiß ich noch nicht, aber ein paar andere Dinge hab ich mir nach vier Wochen bereits von den Nepalesen abgeschaut: Es macht mir nichts aus,

2-3 mal täglich Dal Bhat aufgetischt zu bekommen und dieses, statt mit einer Gabel, mit der rechten (!) Hand zu mir zu nehmen.

Dabei erinnere ich mich noch gut an das Desaster meines ersten Versuchs, die Nepalesen beim Essen zu kopieren. Das Problem war, dass ich den Fehler begangen habe, beide Hände zu benutzen. Zu meinem Pech war das Essen teuflisch scharf, aber wie soll man etwas trinken, wenn beide Hände voll Soße sind!? Und dann fing vor lauter Schärfe auch noch meine Nase an zu laufen ... Hilfe,



das war vielleicht ein missglückter Start. Aber, aus Fehlern lernt man ja bekanntlich am besten, und so habe ich heute, drei Wochen später, kein Problem mehr damit, auf Besteck zu verzichten, wenn mir Reis, Gemüse oder auch Rührei vorgesetzt werden. Auch erschrecke ich nicht mehr, wenn ein Gecko durch unsere Küche läuft, oder der Strom mal wieder für ein paar Stunden aussetzt. Es ist wirklich wahr, man kann sich an vieles gewöhnen, wenn man will (oder muss).

Für mich waren Waschmaschine, Staubsauger und Kühlschrank stets selbstverständlich, aber was will man damit, wenn Elektrizität nicht immer verfügbar ist. Und so habe ich mittlerweile Spaß daran, mich zu fühlen, als würde ich in einem Heimatmuseum leben.

Ein Leben in der Vergangenheit, und dabei leben wir hier

in Nepal, zumindest nach dem offiziellen Kalender, in der Zukunft, denn wir schreiben das Jahr 2069.

Woran ich mich aber nicht gewöhnen kann und will ist, meinen Müll auf die Straße zu werfen. So kam es auch, dass ich in Kathmandu an meinem ersten Wochenende hier, eine Bananenschale für eine halbe Stunde mit mir herumtragen musste, weil kein Mülleimer zu finden war. Letztlich fand ich einen Haufen Maiskolben am Straßenrand – sah fast schon aus wie Biomüll – sodass ich meine Schale kurzerhand dazulegte.

Was die lebens-technischen Unterschiede zwischen Nepal und Deutschland aber völlig in den Schatten stellt, ist die grenzenlose Gastfreundschaft der Menschen hier. Menschen rufen mir auf der Straße zu, Kinder strecken mir beim Vorbeigehen zur Begrüßung ihre Hände entgegen und eine Frau bedankte sich sogar bei mir, dass ich mich für Nepal interessiere und hier hergekommen bin. Wann immer ein Stuhl zur Verfügung steht, wird er mir angeboten, und dabei habe ich gar kein Problem damit – so wie alle anderen auch – im Schneidersitz auf dem Boden zu sitzen.

Mir wurde allerdings erklärt, dass in Nepal Gäste wie Götter verehrt werden und auch dementsprechend zu behandeln sind – daher kann ich es dem Land auch nicht verübeln, wenn das Network mal wieder ein NOTwork ist und hier alles etwas langsamer geht, als ich das gewohnt bin und einem lieb ist.

Auf meiner Mission, das Englisch der Lehrer dreier Schulen im Kavre District aufzubessern und den Unterricht neben den gewöhnlichen Fächern durch Handarbeit und Werken zu ergänzen, hatte ich zunächst gegen diese "gemütliche" Art der Nepalesen anzukämpfen. Manchmal wusste ich nicht, ob die Lehrer mich nicht verstehen können, oder nicht verstehen wollen, aber mittlerweile konnte ich sie für meine Vorhaben gewinnen und die Schüler haben vor lauter Freude am Häkeln schon ihre eigenen Nadeln bestellt, um zuhause üben zu können.

Wie die anderen Schüler sich anstellen und was bei der Arbeit mit den Lehrern rauskommt, bleibt abzuwarten, aber an dieser Stelle schon einmal viele Grüße aus grade 4 der Jana Uddhar Primary School. Corinna Schmidt

## Medizinische Hilfe in Westnepal

Frau Dr. Elke Mascher, pensionierte Ärztin und DNH-Mitglied, ist seit einigen Jahren jeden Sommer zur Monsunzeit für mehrere Wochen in einem kleinen Provinzkrankenhaus in Chaurjahari in Westnepal als Ärztin tätig. Hier ihr aktueller und bewegender Bericht von diesem Jahr:

„Heute bin ich nun schon 4 Wochen hier, die Halbzeit meines diesjährigen Aufenthaltes ist erreicht.

Die lang ersehnten Monsunregenfälle haben begonnen, wenn auch noch recht zögerlich. Die ausgetrocknete Erde saugt jeden Tropfen unvermittelt auf, so dass an Reis pflanzen noch nicht zu denken ist. Immerhin meldet sich der Behrfluss, dessen Rauschen sonst majestätisch die akustische Landschaft beherrschte, im Pianissimo zurück. Aus dem traurigen Rinnsal ist jetzt wieder ein kleiner Fluss geworden, dessen Wasser, aus den Bergen kom-



mend, kalt und fischreich ist. Das Gras im Hospitalgelände und vor dem Gästehaus ist in einer Woche 15 cm hoch gewachsen und die Ziegen der Nachbarn dürfen wieder weiden. Aber auch die erste Kobra sorgte heute morgen tüchtig für Aufregung, als sie sich um ca. 9.00 Uhr auf der Mauer des Bettentraktes neben dem Eingang sonnte. Die warmen Steine hatten es ihr offensichtlich angetan. Durch viel Geschrei erschreckt, zog sie sich in ein Loch in der Mauer zurück. Dies soll morgen früh zubetoniert werden! Auch so lässt sich ein Problem hier lösen. Die Zusammenarbeit mit den beiden jungen nepalischen Kollegen ist weiterhin rundherum schön und ich habe den

Eindruck, dass wir dies auf beiden Seiten sehr genießen. Seit 2 Wochen ist erneut Dr. Muri, ein japanischer Professor für Orthopädie in seinen Semesterferien als Volontär 3 Monate hier. Das bringt viel Bewegung in den Hospitalalltag. Von weit her kommen die Patienten mit den verschiedensten orthopädischen und rheumatologischen Beschwerden. Täglich wird in dem schönen neuen und etwas größeren Operationsraum operiert. Die Patienten für die Sprechstunde von Dr. Muri vorzubereiten, d.h. die Krankengeschichte zu erheben und erforderliche Laboruntersuchungen sowie Röntgenbilder zu veranlassen, ist interessant. Ich kann täglich viel dazu lernen und sehe Krankheitsbilder, die mir bisher noch nicht begegnet sind. Erschreckend sind auch in diesem Jahr die hohe Anzahl von Patienten aller Altersstufen mit offener Lungentuberkulose, aber auch die vielen massiv unterernährten Säuglinge. Wenn ein 9 Monate alter Säugling nur 4,6 kg wiegt, muss ich an Hungersnöte in Afrika denken. Erfreulicherweise nehmen die Kleinen schnell zu, wenn die Ernährung von einer erfahrenen, liebevollen Krankenschwester begleitet und geführt wird.

Vor 2 Wochen kam Dr. Muri mittags um 11.30 Uhr mit dem Flieger in Chaurjahari an. Um 12.30 Uhr wurde der 12-jährige Prakash von seinem Vater „huckepack“ auf dem Rücken ins Hospital gebracht. Der Junge war am Vortag um ca. 10 Uhr auf einen Baum geklettert, um Äste für den Wasserbüffel abzuschneiden. Gras gab es ja keines mehr wegen der enormen Trockenheit. In etwa 7 Meter Höhe brach der Ast, auf dem Prakash gerade stand, ab. Der Junge fiel so unglücklich herunter, dass er sich im Fallen an bereits abgebrochenen Ästen den Bauch von der Leistenbeuge bis 2 cm über Nabelhöhe buchstäblich aufschlitzte und ein noch 5 cm großes Holzstück im Bauch verblieb. Die Familie wohnt 2 Tagesreisen zu Fuß vom Hospital entfernt. Mit einem notdürftigen Verband versehen, liefen der Vater und der ältere Bruder des Jungen mit dem schwerstkranken Kind auf dem Rücken so schnell sie konnten auch die ganze Nacht hindurch. Eine Stunde nach seinem Eintreffen in Chaurjahari lag Prakash auf dem Operationstisch. Meine Aufgabe war es, für eine ausreichende Anästhesie zu sorgen, was gar nicht so ein-

fach ist ohne Narkoseapparat. Dr. Muri operierte den Jungen zusammen mit einem der beiden nepalischen Kollegen. Das Holzstück und viele kleine Holzsplitter wurden entfernt. Der Darm war erfreulicherweise nicht verletzt. Nach der Operation kam Prakash auf unsere kleine „Intensivstation“. Am Morgen nach der OP musste sein Bruder ihn von Kopf bis Fuß im Bett mit Seife waschen. Dieser fröhliche, kräftige Nepaljunge war schwarz von Schmutz, wie so viele fröhliche Kinder hier. Als der Junge frisch gewaschen in einem sauberen Hospitalnachthemd im Bett lag, machte ich das erste Foto von ihm. Obgleich er doch so schwer krank war, strahlte er vor Zufriedenheit. Ich habe Prakash nicht einmal weinen gesehen, er tat alles bereitwillig, was er sollte. Die Wunde verheilte problemlos, es trat kein Fieber auf. Als ich ihn am Tag vor der Entlassung noch einmal zu dem Unfallhergang befragte, erzählte er diesen mit lauter Stimme und einer solchen Dramatik, dass sich eine dichte Mensentraube aus Patienten und Besuchern um sein Bett versammelte. Der kleine Held genoss diese Anteilnahme sichtlich und er war ein kleiner Held!

Jetzt bin ich gespannt, vor welche Aufgaben uns die kommenden 4 Wochen stellen. Es ist einfach ein wunderbares Gefühl, offensichtlich zum rechten Zeitpunkt an den rechten Ort geleitet worden zu sein! „

## **Ein Walkathon zugunsten unseres Schulprogrammes**

Am 6. Mai 2012 fand im hessischen Seeheim-Jugenheim zum vierten Mal ein Walkathon, erstmalig zugunsten eines Schulprojektes der DNH, statt. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Be the Change“, eine Forderung, die Mahatma Gandhi aufgestellt hat.

Unser Mitglied Uschi Behrens, deren Tochter Jana 2011 ein Praktikum im PIN-Haus (siehe dnh-brief 3) geleistet hat, stellte den Kontakt zur State International School Seeheim (SISS) her, die Teil des Schuldorfes Bergstraße (SBS) ist. Der SISS Walkathon ist eine Veranstaltung, bei der durch sportliche Betätigung der Schüler Geld für wohltätige Zwecke „erlaufen“ wird. Die meisten der 130 Teilnehmer waren Schüler der SISS, aber auch Schüler

aus anderen Schulzweigen des SBS machten mit. Der Walkathon verfolgt einen guten Zweck, gleichzeitig ist er ein Riesenspaß für die ganze Schulgemeinschaft.



Das Schuldorf Bergstraße bekennt sich zu Respekt, Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität als Grundwerte einer humanen demokratischen Gesellschaft. Es möchte junge Menschen zur Übernahme von Verantwortung befähigen. Mit dem diesjährigen Walkathon ist die Schulgemeinschaft diesem Anspruch mehr als gerecht geworden.

Insgesamt legten die Kinder und Jugendlichen für ihre Altersgenossen in Nepal 1082,2 km zurück. Zahllose freiwillige Helfer, Eltern, Lehrer und Freunde der Schule um Frau Lora Stephan unterstützten den Walkathon durch Organisation, die Bewirtung der Läufer und Gäste, das Sammeln von Preisen bei Firmen und unzählige andere Aufgaben im Vorfeld und während der Veranstaltung. Ich habe den Schülern der SISS im Rahmen der Scheckübergabe Fotos aus Nepal gezeigt und ihnen erzählt, wie Schule in Nepals entlegenen Regionen üblicherweise aussieht und was mit ihrer Hilfe und ihrem Engagement dort verwirklicht werden kann.

Die Kinder der SISS wurden mit dem Motto "Be the change" Teil eines Prozesses in Nepals Dorfschulen, der diese Schulen anders und besser machen wird, und darauf können sie zu Recht sehr stolz sein.

Und WIR sagen DANKE!!!!

Sabine Starz

## Medical Camps im Langtang

Mit Hilfe von Sabine und Temba konnten wir im Frühjahr 2012 in Brabal, Syabrubesi und Komin für einige Tage "Sprechstunden" für die dortigen Einwohner abhalten. Dankenswerterweise hatten einige DNH-Projektreiseteilnehmer schon im voraus Medikamenten-Päckchen mitgenommen. Nach 7 Stunden Fahrt mit dem Jeep und mehreren Stunden Aufstieg nach Brabal war dann alles bereit für die erste Sprechstunde. Nach und nach trauten sich die ersten Patienten ins Sprechzimmer (Dorf-gasthaus). In den folgenden Tagen kamen auch von weiter her Hilfesuchende, die wir, soweit es die Möglichkeiten gestatteten, versorgten. Während wir ein paar Tage trekken waren, ging das Gepäck weiter ins Tal, wo die nächsten Patienten auf uns warteten. Von Syabrubesi aus gab es noch eine kurzen Abstecher nach Komin, wo



die Schüler der dortigen Schule auf Bitten des Schulleiters einem "Gesundheitscheck" unterzogen wurden. Die von den Schülern des Neckargemünder Gymnasiums gesammelten Malutensilien waren dort sehr willkommen. Nachdem sowohl alle Medizin-Vorräte als auch unsere Urlaubstage aufgebraucht waren, ging es zurück nach Kathmandu und wieder nach Hause.

Geplant ist eine Wiederholung der Aktion im Frühjahr 2013.  
Sigrid und Walter Rohrer

## DNH Projektreise im März 2012 – Der "HOMESTAY"

*Reiseeindrücke von Hilde Walter*

Herzlich wurden wir von dem Betreiber der Gorkha Tee-fabrik Udaya Chapagain und seinen Mitarbeitern empfangen. Es war bereits spät geworden. Unsere Reise-gruppe wurde schnell auf mehrere kleine, ländliche Anwesen aufgeteilt. Die Gastgeberfamilien kümmerten

sich rührend um uns und versuchten, uns jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Das Essen, Frühstück und Abendbrot, war immer köstlich und vielseitig. In den Zimmern überboten sich unsere buddhistischen Gastgeber mit Plüsch und Deko, aber irgendwie war es bezaubernd. Toiletten und Waschgelegenheiten waren nicht zu beanstanden. Am nächsten Morgen nahmen wir erst wahr, dass wir uns inmitten des Teegebietes von Fikkal befanden. Leichter Morgennebel verbreitete eine mystische Atmosphäre. Soweit das Auge reichte, dehnten sich sanfte grüne Hügel, bewachsen mit Teesträuchern. Auf den umliegenden Plantagen, die von verschiedenen Kleinbauern bewirtschaftet wurden, wuchsen erlesene Teesorten, die in alle Welt exportiert werden. Die Ernte hatte gerade begonnen, so konnten



wir Teeplückerinnen bei ihrer geschickten und dürftig bezahlten Arbeit zusehen. Auf dem Weg zur Besichtigung der Teefabrik besuchten wir eine Käserei, die Kuhmilch zu Käse verarbeitete. Für uns bedeutete dies eine zusätzliche Bereicherung auf unserem schon sehr abwechslungsreichen Speiseplan. Am dritten Tag stand eine sechsstündige Wanderung, teilweise entlang der Staatsgrenze zu Indien - Darjeeling in Sichtweite - nach Antudanda auf unserem Programm. Der bequeme Weg führte in gewundenen Pfaden durch die Teeplantagen. Rhododendren in allen Farben schmückten die kleinen Behausungen der Einheimischen. Überall begegneten uns freundliche Menschen. Gelegentliche Tee-Stopsps weckten unsere Lebensgeister. Müde und hungrig erreichten wir die Lodge in Antudanda. Zum Abendessen wurde für uns ein Huhn geschlachtet und frisch zubereitet. Die Lodge Betreiber verabschiedeten uns am nächsten Morgen mit liebevoll gebundenen Rhododendron-Sträußchen, die wir uns an die Rucksäcke hefteten. Auf unserem Rückweg machten wir einen Abstecher zum bunten Wochenmarkt von Fikkal und kauften ein. Die

Abreise und der Abschied von meiner Gastgeberfamilie fiel mir sehr schwer. Mit Dankbarkeit und Freude denke ich an die herzberührenden Tage des Homestay zurück. *Unsere Homepage bietet Ihnen die Möglichkeit, die DNH Projektreise in ihrem Gesamtverlauf zu verfolgen.*

### **Wir sagen Danke**

allen unseren treuen Spendern, die unsere Arbeit in und für Nepal auf eine tragfähige finanzielle Grundlage stellen. Darüber hinaus gibt es immer hochwillkommene Zuwendungen aufgrund besonderer Vereinbarungen, aus schönen und traurigen Anlässen, aus großzügigem Verzicht und aus sonstigen Quellen. Ohne diese Zuwendungen könnten einige unserer Projekte gar nicht oder nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden.

### **Besondere Vereinbarungen**

Neben unseren befreundeten Nepal-Organisationen, die einige unserer Projekte kofinanzieren, haben folgende Mitglieder und Spender im Berichtszeitraum zu Spenden aufgerufen:

### **Schöne und traurige Anlässe**

Runde Geburtstage nahmen **Hans Jörg Häss, Dr. Mechtild Lauble-Krapf, Friedhelm Nunnemann, Heide Rolfs** und **Albert Wellenreuther** zum Anlass, anstelle von Geschenken um eine Spende für die DNH zu bitten. Den Tod eines geliebten Menschen veranlasste **Gisela Martin / Familie Seitz und Dr. Hans Mundt**, um eine Spende für die DNH zu bitten.

Der **Zonta-Club Suhl um Gisela Tille** hat die Dispensary mit einer großzügigen Spende bedacht.

**Dr. Hans Stöckle** spendet sein Honorar aus Diavorträgen. Die **Georgsgeyer Mühlacker um Manfred Bauer** spenden das Eintrittsgeld aus einem ihrer Konzerte.

**Anna-Maria Schneider** nahm ihr Firmenjubiläum zum Anlass.

Ein ganz großes Dankeschön geht an die **130 SchülerInnen des Schuldorfes Bergstraße** und deren Sponsoren, die bei ihrem diesjährigen Walkathon € 10.287,24 für Schulprojekte in Nepal erlaufen haben.

*Allen Spendern nochmals herzlichen Dank.*

## **Buchangebot:**

Rudolf Hausammann ‚*HINWENDUNG*‘ – *Lehrreden des Buddha mit großartigen Fotos aus Tibet* (150 S).

Peter Gröner schreibt in einer Buchbesprechung: „Es ist nicht nur ein reines Lesebuch. Die reichhaltige Bilderauswahl spannt einen Bogen von fantastischen Landschaftsaufnahmen des Himalaya, über Momentaufnahmen des Lebens in Tibet, bis hin zu religiösen und spirituellen Motiven aus heutiger Zeit. Es ist einfach schön, darin zu blättern und wie zufällig an einem Dialog hängen zu bleiben.“  
Sonderpreis für dnh brief Leser: € 21,00 inkl. MwSt., inkl. Versandkosten.

Zu beziehen über: [buero@dnh-stuttgart.org](mailto:buero@dnh-stuttgart.org)

## **DNH-Film ‚Terra Artistica‘ ab sofort erhältlich.**

Dieser knapp halbstündige Film über eine außergewöhnliche Schulprojektwoche lässt einen nicht gleichgültig. Er wirbt dafür, die Zukunft der Kinder in Nepal aktiv und gemeinsam mit zu gestalten. € 5,00 + Versandk. Zu beziehen über unsere Homepage oder über die Geschäftsstelle.

## **Termine**

### **24.-25.11.2012: Großer Nepalbasar.**

Weitere Termine entnehmen Sie bitte unserer Webside [www.dnh-stuttgart.org](http://www.dnh-stuttgart.org)

## **Ihr Draht zur DNH:**

Deutsch-Nepalische Hilfsgemeinschaft e.V.

Schulze-Delitzsch-Straße 22, 70565 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 45 96-488, Fax: +49 (0)711 99 77-96 58

Mail: [buero@dnh-stuttgart.org](mailto:buero@dnh-stuttgart.org)

## **SPENDENKONTEN**

Kto. 1 824 971 00, BLZ 600 800 00,

Commerzbank Stuttgart (vorm. Dresdner Bank)

oder Kto. 179 49 702, BLZ 600 100 70, Postbank Stuttgart

## **Für Überweisungen aus dem Ausland:**

Commerzbank Stuttgart

IBAN DE 03 6008 0000 0182 4971 00

SWIFT-BIC: DRESDEFF600

**Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.**

**Spenden sind steuerlich abzugsfähig.**